51

Braunsch d. 17 Sept 62

2997b

Meine Herzens Anne,

Dein lieber, lieber Brief zieht mich sehr zu Dir hin, wie überhaupt ein abermaliger Aufenthalt bei Euch mit zu meinen Wünschen u. Hoffnungen gehörte. Auch sehe ich ganz klar in Deinen Verhältnissen nun, u. thäte von ganzem Herzen gern alles darin, was Dir wünschenswerth u. eine Hülfe scheint. Aber ich darf nicht einmal schwanken. Schon der Gedanke einer abermaligen Trennung greift Mutter an, die diesen Sommer über nach den schlimmen Erlebnissen des vergangenen Winters, abwechselnd nicht leidend war, u. immer noch nicht völlig wohl zu ~~[illegible]~~ ist. Da, zu ist Louischens nöthiger Aufenthalt bei der wieder sehr leidenden Agnes wahrscheinlich noch lange nicht abgelaufen, so daß mich die nächste Pflicht hier verlangt. Du hast einsichtsvoller u. rücksichtsvoller Weise dies selbst als genügenden Grund zum Ablehnen angenommen u. darin vollkommen mich beruhigt über mein eigenes Versehen, daß ich dieses nicht gleich in meinem letzten Briefe oben anstellte, u. so den Anschein gab als hätte ich irgend noch sonstige Gründe. Ich hatte mir nur vorgesagt daß ich in der That nicht so nöthig sei — indes, meine liebe Herzens Anne, es steht nun so für mich fest auch nach Tante Hälbsten Meinung, die ich noch um Rath fragte, u. mich stützend auf Deine eigene Meinung, hoffe ich daß

Ihr mir darum nicht weniger freundlich
gesonnen bleibt.
Eine Bitte habe ich noch, um Nachricht,
wenn auch die Flüchtigste, über Dein
nächstes Ergehen. Es wäre ja nicht unmöglich
daß sich hier auch bei uns mit Anfang nächsten
Monats die Umstände änderten —

Doch leb wohl du liebes Herz, ich wiederhole
meinen besten lebhaftesten Wunsch, daß Gott
Dich in Seinen gnädigen Schutz nehmen möge.

Mit herzlichen Grüßen u. Empfehlungen an
die lieben Deinigen

Deine Dich herzlich liebe
der Cousin M. v. Rauschel